

„Welt 4.0: Neue Allianzen, neue Orientierungen – Globales Handeln in offenen Gesellschaften“, 24.-25.5.2019, Evangelische Akademie Bad Boll
Jahrestagung der Wirtschaftsgilde e.V.

Das Jahr 2016 steht für einen gravierenden Einschnitt in der Globalisierungsgeschichte. Die Zustimmung zum Brexit-Referendum wie die Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten waren disruptive Ereignisse, in deren Folge die Globalisierungsbedingungen sich grundlegend verändern: Protektion anstelle von Freihandel, geopolitische Interessen anstelle von Global Governance, Gewinnmaximierung anstelle von nachhaltiger Entwicklung. Hinzu kommen der Erfolg europakritischer, nationalistisch ausgerichteter Parteien und Bewegungen in der EU und im globalen Rahmen die aufstrebende wirtschaftliche und politische Machtposition Chinas.

An die Stelle der Blockkonfrontation des 20. Jahrhunderts ist die neue Machtkonstellation zwischen China und USA getreten, die Konkurrenz zwischen dem transatlantischen und dem chinesischen Modell (des Kapitalismus), in der Europa seine Rolle erst noch finden und ausfüllen muss. Hinzu kommt, dass sich mit den Möglichkeiten der Digitalisierung von Informationsbeschaffung und –verarbeitung die Weltordnung grundlegend und tiefgreifend gewandelt hat: An der Spitze von Unternehmenswerten stehen heute nicht mehr die großen Industrie-, Ölunternehmen und Banken, sondern Apple, Alphabet, Baidu und Tencent, die das Geschäft der digitalen Plattformen beherrschen.

Wie sich dadurch das verändert hat, was wir mit dem Begriff Globalisierung bezeichnen, wurde bei der Tagung ausgelotet: Während wir uns bis zum Millennium wesentlich in einer Konkurrenz zwischen einer liberalen und einer sozialdemokratischen Globalisierungsrichtung bewegt haben, geht es heute um fundamentalere, um aggressivere und intolerantere Alternativen, um die Hegemonie nationalistischer Souveränitätsvorstellungen, um einen Kampf um wirtschaftliche Vormacht, der nicht den gegenseitigen Vorteil, sondern die Klarheit von Siegern und Verlierern sucht, um Ausgrenzung statt Solidarität, um Intoleranz statt Integration, um Abschottung statt Offenheit. Die Stichworte dazu heißen „Gescheiterte Globalisierung“, „Globalisierungsdämmerung“ oder „erschöpfte Globalisierung“

Vor welcher Herausforderung Unternehmen, insbesondere unsere global aufgestellten mittelständischen Unternehmen in dieser neuen weltwirtschaftlichen Situation stehen und wie sie sich gegen Destabilisierung wappnen und auf eine neue Globalisierungsphase einstellen können, wurde von Prof. Christopher Stehr von der German Graduate School of Management & Law in Heilbronn ausgeführt. Seinen Forschungen zur Globalisierung des Mittelstandes und seine Praxis der Unternehmensberatung für Globalisierungsfragen führen ihn zu der Überzeugung, dass drei Kriterien oder Haltungen wesentlich sind, um den Herausforderungen zu begegnen:

- Achtsamkeit im Sinne einer Annahme der Überforderung.
- Ambiguität im Sinne der Akzeptanz des Aushaltens von Widersprüchen.
- Resilienz im Sinne einer Entwicklung von Ich-Kompetenz als Basis für die Begründung von Entscheidungen.

Dazu gehört deshalb auch die Übernahme von Unternehmensverantwortung im globalen Kontext wie der Umgang mit Wertekonflikten. Und schließlich benötigt die Globalisierung ein neues Narrativ, nachdem das Fortschrittsnarrativ verabschiedet wurde. Möglicherweise könnte das Bild der Rede von Greta Thunberg beim World Economic Forum diese Ausgangsbasis für eine neues Narrativ von globaler Verantwortung für Klimapolitik und Nachhaltigkeit bilden.

Den geopolitischen und geostrategischen Rahmen der aktuellen Entwicklung beleuchtete Prof. Hans-Jürgen Bieling von der Universität Tübingen beim Abendvortrag. Er konnte zeigen, wie die europäische Idee und die Grundwerte der Europäischen Union gegenwärtig in der Spannung zwischen den hegemonialen Strategien der USA und Chinas zerrieben werden. Nach seiner Einschätzung hat sich die Kraft des (neo-)liberalen Kosmopolitismus (Locke'scher Prägung) als Leitphilosophie der transatlantischen Globalisierungspolitik erschöpft. Politische Hegemonie behaupten gegenwärtig stärker Ideen und Kräfte einer Hobbesianischen Machtpolitik (insbesondere in den „Herausfordererstaaten“ wie China, Brasilien, Russland und der Türkei). Gegenüber einer pragmatischen Relativierung der (neo-)liberalen kosmopolitischen Prinzipien (insbesondere der universalen Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit) verfügt die EU nur über begrenzte Ressourcen. Intern muss sie dazu eine industriepolitische Modernisierung (insbesondere im Blick auf die digitale Transformation) und regionalen Ausgleich bewältigen. Nach außen muss es ihr gelingen, eine Verknüpfung von „normative power“ und Handelsbeziehungen aufzubauen. Ob sich daraus eine Zukunftsperspektive für die europäische Idee einer globalen Friedensmacht und für die globalen Nachhaltigkeitsziele gewinnen lassen wird, muss die Praxis erweisen.

Die Diagnose der „erschöpften Globalisierung“ von Michael Hüther u.a., die in einem Workshop bearbeitet wurde, beruht auf den beiden zentralen Punkten der jeweils zerstörten „Sicherheitsillusion“ des Westens und der „Effizienzillusion“ in den Ländern des Südens. Das bisherige Fortschrittsnarrativ der Freiheits- und Wohlstandsgewinne durch Globalisierung wird massiv in Frage gestellt. Für eine neue Orientierung der „dritten Globalisierung“ komme es deshalb darauf an, der Fortsetzung der Freiheitsgeschichte eine tragfähige Basis zu verschaffen, indem sie durch eine Verantwortungsgeschichte ergänzt wird. In dieser Verantwortung sind Wirtschaft und Politik, Unternehmen wie politisch Verantwortliche gefordert, eine globale Verantwortungsperspektive einzunehmen und zu gestalten.

Literatur:

Michael Hüther/Matthias Dirrmeier/Henry Goecke, Die erschöpfte Globalisierung. Zwischen transatlantischer Orientierung und chinesischem Weg, Wiesbaden 2018

Vgl. auch:

Heiner Flassbeck/Paul Steinhardt, Gescheiterte Globalisierung. Ungleichheit, Geld und die Renaissance des Staates, Berlin 2018

Hans-Jürgen Bieling (Hg.), Globalisierungsdämmerung (Politikum 4/2017)

12.6.2019

Georg Lämmelin